

LEITARTIKEL DES STADTRATES

Mai 2014

STADTRAT URS WEISS



DARF EIN BAUM GEFÄLLT WERDEN?

Wieder grünt und blüht es an allen Ecken und Enden. Viele Tiere und Pflanzen erwachen aus ihrer Winterruhe. Wir Menschen erfreuen uns an den wärmenden Strahlen der Sonne und den immer länger werdenden Tagen. Nach den kurzen und kalten Wintertagen genießt man es, sich in der Natur zu bewegen.

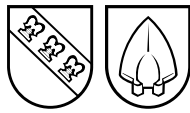
Man stellt erstaunt fest, dass Bäume nicht mehr am gewohnten Ort stehen und grosse Haufen mit Baumstämmen am Wegrand liegen. Sträucher wurden grosszügig zurückgeschnitten und liegen nun ebenfalls zur Verwertung bereit. Im Wald wird nicht mehr wie früher aufgeräumt, sondern die Äste werden auf dem Boden belassen oder zu Wällen zusammen gestossen. An einzelnen Stellen sieht es nach einem Kahlschlag aus. Ja sogar im Siedlungsraum hat sich die Forstequipe an einzelne Bäume herangemacht und diese innert Minuten gefällt. Jetzt im Frühjahr, wenn man vermehrt draussen ist, fällt dies auf. Fragen über Fragen tauchen auf.

Der Förster arbeitet eng mit dem kantonalen Kreisforstmeister zusammen. Bewirtschaftungspläne werden erarbeitet und langfristig wird ein ökologisch wertvoller Nutzwald angestrebt. Der Förster wiederum ist Ansprechpartner für die Privatwaldbesitzer und Holzcorporationen. Der Ertrag des Waldes ist meist knapp kostendeckend. Das im Wald zurückgelassene Holz dient einerseits als Wege für die Holzerntemaschinen und andererseits für die Tiere im Wald. Vom Kleinstlebewesen über Käfer und Amphibien bis hin zu Vögeln alle finden Unterschlüpfe in den Totholzhaufen. Ein Eldorado, welches nicht gestört werden sollte.

Grundsätzlich werden nur notwendige und nachhaltige Eingriffe getätigt. Zugegeben, wenn grosse mächtige Bäume geschlagen oder Sträucher auf den Stock gesetzt werden, sieht es einige Zeit etwas gewöhnungsbedürftig aus. Doch innert kurzer Zeit werden die Lücken von der Natur wieder gefüllt. Wenn entlang von Strassen oder Eisenbahnlinien Sicherheitsschläge notwendig werden, sieht dies wie ein Kahlschlag aus. Doch auch hier wird verantwortungsbewusst gehandelt. Bäume können ein Sicherheitsrisiko darstellen und so muss die Gefahr rechtzeitig beseitigt werden.

Entlang der Gewässer müssen die Bäume und Sträucher regelmässig zurückgeschnitten werden, damit der Wasserlauf und somit Flora und Fauna genügend Sonne und Licht erhalten.

In den letzten Jahren wurden im Siedlungsgebiet von Illnau-Effretikon von der Stadt viele Bäume gepflanzt. Diese werden mit grossem Aufwand von unseren Gärtnern gepflegt. Die im Naturwertinventar enthaltenen Bäume oder diejenigen gemäss Bau- und Zonenordnung werden bei Abgang ersetzt.



Bäume wachsen langsam und begleiten uns Menschen vielleicht ein Leben lang. Sie stehen am Wegrand bei jedem Wetter, in jeder Jahreszeit, seit Jahrzehnten. Man bekommt eine emotionelle Bindung. Doch wie bei allen Lebewesen gibt es auch bei Bäumen ein Kommen und Gehen. Die alte Generation muss einer neuen Generation Platz machen. Kein Baum lebt ewig. Dazu kommen noch Krankheiten und Schädlinge, welche den Prozess der Erneuerung beschleunigen.

Die Fachleute des Werkhofes und der Forstequipe bilden sich laufend weiter und pflegen die städtischen Bäume und Sträucher. Der Förster arbeitet eng mit den Waldbesitzern zusammen. So ist sichergestellt, dass die Bewirtschaftung im öffentlichen Raum nachhaltig geschieht. Das heisst ökologisch wie ökonomisch sinnvoll und gesellschaftlich anerkannt.

Gerne informieren wir regelmässig über den Wald und die Bäume bei öffentlichen Veranstaltungen oder sprechen Sie uns direkt an.

Illnau-Effretikon verfügt über rund 741 Hektaren vielfältigen Wald mit Feuerstellen und schönen Wanderwegen. Nutzen Sie diesen für den Ausgleichssport oder einfach zum Sein und Geniessen.

Ich wünsche Ihnen viele schöne Stunden in der vielfältigen Naturlandschaft von Illnau-Effretikon.